offene Jugendzeitung

HARTE ZEITEN

Nr 20 September/Oktober '98







3 Jahre/

20 Ausgaben

spritzig ! kultig ! 50 Pfennig







Das Wort zur 20

Hey, ho !

Wer hätte das gedacht?! 3 Jahre und 20 Ausgaben hat die „Harte Zeiten" jetzt auf dem Buckel. Glückwünsche aus der ganzen Welt erreichen uns täglich und 1000 Abos wollen wir bis zum 31.Oktober haben. Doch jetzt mal ganz Ernst.
Im August 1995 starteten wir mit der 1.Ausgabe der HZ (siehe Abbildung). Damals noch 4 Seiten, ohne Cover in dem Sinne und aufgekritzelt wurde per Computer oder Stift alles, was uns spontan einfiel. Die HZ entstand aus der Idee, daß wir zu unseren Info-Ständen ja eigenes Material haben müßten und unsere Aktionen vorstellen könnten. Wir sammelten Unterschriften gegen die französichen Atomtests und gegen deutsche Auslandseinsätze. Das alles und viel mehr war Inhalt der ersten Harte Zeiten. Mehr und mehr mauserte sich unser Heftchen bis zum heutigen Dauerbrenner und der besten Jugend- und Schülerzeitung unserer Region. Nicht immer regelmäßig, manchmal dick oder dünn, mal von fünf oder nur einem Redakteur erstellt, erst kostenlos, aber später auch mal für ne Maak – wir haben alles durch. Höhen und Tiefen, Streß und Spaß. Heute schreiben ca. 15 Leute mehr oder weniger regelmäßig in unserem gemeinsamen Blatt und gestalten es in ein- bzw. zweiwöchigem Abstand. Alles wird demokratisch entschieden. Das heißt, daß nicht alle 4 Jahre ein Chefchen gewählt wird und der Rest solange nichts zu melden hat, sondern bei jeder Redaktionssitzung (Termine vorletzte Seite) wird mit einfachen Mehrheiten entschieden. Wir wollen alle 2 Monate pünktlich zum 1.November, 1.Januar usw. eine HZ rausbringen, die in der Regel nur 50 Pfennige kosten wird. Was drin ist, seht Ihr ja und wenn Ihr mitentscheiden wollt, kommt einfach vorbei! Über Spenden, fertige Texte oder Comics, Weiterverkäufer /innen usw. freuen wir uns wie Honigkuchenpferde.
In dieser Ausgabe stellen wir Euch nun alle 19 Cover vor, bringen wieder einen Kneipentest, Tips zu Alternativzeitungen, Aktionen, Konzerten, Bands usw. . Wo ich gerade bei Bands bin. Entgegen allen unhaltbaren Gerüchten wollen sich Sicarii nicht auflösen. Im Gegentum. Sie haben wieder eine neue CD draußen, die es im MEKKA oder direkt bei der Band gibt. Die nächste Harte Zeiten erscheint am 01.November 1998. Wir wollen Euch dann über diverse Konzerte, YaBasta, bundesweite Razzien, die B-Wahlen 98, Wordsound, den sechzigsten Jahrestag der faschistischen Pogromnacht und vieles mehr informieren. Solltet Ihr was haben, schickt es uns zu und wir schauen dann, ob und wie wir es verwerten können. Fertige Seiten wären am besten. Falls Ihr die HZ nicht regelmäßig bekommt, könnt Ihr auch ein Abo schalten. Soweit für heute, viel Spaß beim Lesen

Marsi

IMPRESSUM:
„HARTE ZEITEN"
c/o aktivA e.V. (i.G.)
Postfach 1426
06434 Aschersleben
Tel: 0177 24 34 264
Tel: 03473 - 81 37 02
Fax: 03473 - 81 37 02

„Harte Zeiten"
ist eine offene Jugendzeitung. Darin kann jeder Mensch Inhalte veröffentlichen. Die Redaktion behält sich vor, über den Abdruck oder eine eventuelle Kürzung endgültig zu entscheiden. Für unaufgefordert eingesandtes Material übernimmt die Redaktion keine Haftung. Die „HZ" erscheint alle 2 Monate am 1. eines ungeraden Monats. Abos gibt es für 12,-DM im Jahr.
Die Zeitung ist nichtkommerziell. Werbung gibt es nur nach Absprache und gegen Spende.

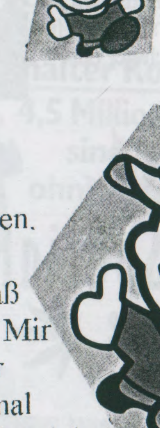
„Harte Zeiten" wird herausgegeben vom Jugendverein „aktivA" e.V. (i.G.). Der Verein ist unabhängig, überparteilich und benötigt immer Leute und Finanzen zur Umsetzung der vielen Ideen, Wünsche und Vorstellungen. Die „HZ" dient der Unterstützung und Verbreitung von Ideen und Meinungen insbesondere junger Menschen. Spenden werden immer gern entgegengenommen. Der Weiterverkauf der Zeitung ist möglich und grundsätzlich erwünscht.

Weiterverkäufer und sonstig Interessierte wenden sich bitte an unseren oben geschriebenen Kontakt oder kommen zum Redaktionstreffen.

Lecker, lecker - Kneipenschlecker

Der Große „HZ Kneipentester" von L&M

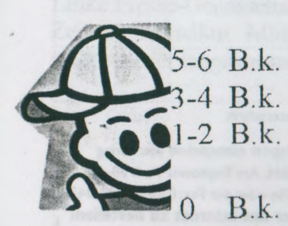
Hallole Leute, ich freue mich, Euch unseren neuesten Kneipentest vorzustellen. Leider habe ich beim letzten meeting bzw. testing L. verloren, so daß ihr nun nur mit meiner Meinung vorlieb nehmen müßt.



Unter die Lupe haben wir den Biergarten getrunken. Eine äußerst gemütliche Kneipe im Killerviertel (hoffentlich kriegen sie das Schwein), wobei es mit 6 Tischen und 2 Billiardtables ausgestattet ist. Das Angebot des Bieres ist spärlich, aber bei den heutigen Kneipenpreisen kann frau auch nicht mehr trinken. Besonders lobenswert kann man sagen, daß der Biergarten fast tägliche Aktion bringt sowie, daß sich manchmal ein paar Bands dorthin verirren. Mir gefiel die Happy Hour (1 kaufen 2 kriegen) sehr gut. Vielleicht sollte man aus der Happy Hour mal einen Happy Day machen. Die Bedienung erweist sich als freundlich, auch wenn man mal nichts trinken will. Also insgesamt eine ziemlich nette Kneipe, wobei man sich mit den anderen Gästen sehr leicht anfreunden kann. Vielleicht war das auch der Grund, warum L. auf einmal weg war .

Fazit: 8 Bierkrüge

Wertung:		
	9-10 Bierkrüge	- Glücklich und total besoffen
	7-8 B.k.	- High sein, frei sein, könnt ein bißchen mehr sein
	5-6 B.k.	- Besser als nüchtern
	3-4 B.k.	- Ernüchternt bis trockenlegend
	1-2 B.k.	- Nur für unbelehrbare Grotten – olme
	0 B.k.	- Dichtmachen den Scheißladen



Alternative Zeitungen

An dieser Stelle wollen wir Euch, am liebsten regelmäßig, über alternative Zeitungen berichten, die es nicht oder nur schwer am Kiosk gibt. Natürlich könnt Ihr auch selbst eine Seite gestalten oder uns Eure Zeitungsexemplare zuschicken (natürlich für uns ohne Kosten und Verpflichtungen). Los geht's mit der „jungen Welt".



Heute möchte ich Euch die Junge Welt vorstellen. Diese Tageszeitung abonniere ich selbst. Meine Eltern hatten sie schon in meiner Schulzeit und ich habe sie nun übernommen. Meiner Meinung nach richtet sich die Zeitung in erster Linie an junge Menschen. Manche Artikel sind aber für Schüler etwas schwer oder umfangreich geschrieben. Das muß aber jede/r für sich selbst einschätzen. Es ist meiner Meinung nach die einzige Tageszeitung, die für Jugendliche interessant und einigermaßen verdaulich ist (z.B. gegenüber der „Mitteldeutschen Zeitung" oder dem „Neuen Deutschland". Interessant sind auch die Beilagen, z.B. zu Themen Kuba, Studium, Hanf und vielen mehr. Die Junge Welt berichtet aus einer anderen Perspektive, als die anderen Tageszeitungen, was mir persönlich, trotz aller Kritik, ziemlich gut gefällt. Ihr könnt die JW noch am Bahnhofskiosk kaufen oder ein Abo schalten. Ansonsten ist sie eher schwer zu kriegen. Probiert sie einfach mal aus, am besten mit einem Probeabo. Den Schnipsel könnt Ihr Euch ausschneiden oder abkopieren oder ... .



Chronik der Jungen Welt:

Am 12.Februar 1947, also rund zweieinhalb Jahre vor der Gründung der DDR, erblickte die erste Ausgabe der Jungen Welt – Die Zeitung der Jugend – das Licht der Nachkriegswelt. Herausgeber: Der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend – kurz FDJ. Die Junge Welt erschien zunächst als Wochenzeitung im Verlag Neues Leben und seit 1950 zweimal in der Woche. Zum Jahreswechsel 1951/52 übernahm die zu diesem Zweck gegründete „Junge Welt GMBH" die Zeitung, welche dann ab dem 01.März 1952 die Junge Welt als erste deutschsprachige Jugend-Tageszeitung erscheinen ließ. Der Preis betrug 10 Pfennig und ein Monatsabo kostete 2,50 Mark. In den folgenden Monaten erschien die Junge Welt an sechs Wochentagen; ab dem Herbst kam noch eine Monatsausgabe mit einem ausgeprägten Sportschwerpunkt hinzu. Im Dezember 1952 führte die Junge Welt erstmals die

Umfrage nach dem DDR-Sportler des Jahres durch – eine Tradition, die bis zum Ende der DDR beibehalten wurde. Im Februar 1957 feierte die Junge Welt ihren 10. Geburtstag mit einer Radsportveranstaltung in der Werner-Seelenbinder-Sporthalle. Gefahren wurde um den „Großen Preis der Jungen Welt". In diesen Jahren erhielt die Junge Welt jährlich durchschnittlich 12 000 Leserbriefe. 1970 lag die



So sieht das aus – Titelseiten der jW



Die Tageszeitung

junge Welt

Das Geschlecht des Volkskörpers Seite 14

Gegründet 1947 Montag, 12. Januar 1998 Nr. 9 1,50 DM PVSt A11002 Entgelt bezahlt

2 Konferenz Die Linke und die soziale Frage. Podiumsdiskussion auf der Luxemburg-Konferenz in Berlin. Siehe auch Seite 12

7 Katastrophe Der Aufschwung der US-Wirtschaft verschärft die Massenarmut vor allem in den Städten

10 Kriegstreiber Die Rolle der Führung der SPD im Ersten Weltkrieg. Zweiter Teil der jW-Serie von Uwe Soukup

15 Karpow Totgesagte leben länger. A. Karpow wurde erneut Schachweltmeister gegen V. Anand

Berlin: 100 000 gedachten Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts. Von Peter Murakami

Bullen stürmten ein rotes Tuch

Die Tageszeitung

junge Welt

Friedrich Ebert – der gute Mensch vom Treptower Park

Gegründet 1947

5 Viel Protest Die Proteste der Studenten sind mit den Weihnachtsferien nicht beendet. Vom Studentenkongreß in Berlin

9 Viel Gewalt In Algerien profitieren die Islamisten und die Regierung gleichermaßen von wachsender Gewalt

12 Viel Kommunismus Memoiren voller Kommunismus. Der Maler Gabriele Mucchi beschreibt ein Künstlerleben in zwei Welten

14 Kein Kitsch Endlich mal kein Gedächtniskitsch: ARTE zeigt einen Film über Rio Reiser und Ton Steine Scherben

Rekordhalter Kohl: 4,5 Millionen sind jetzt ohne Arbeit

Denkmal für Rosa Berliner Künstler beginnen am Sonntag mit Sammlung

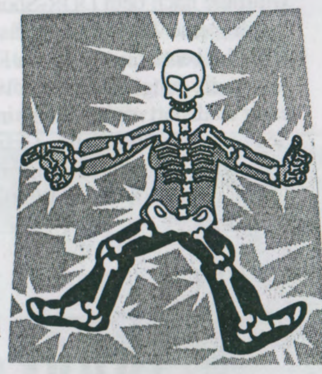
Auflage bereits bei über einer halben Million. Solidaritätsaktionen der Jungen Welt für inhaftierte Kommunisten (Angela Davis, Luis Corvolan) erfreuten sich breiter Unterstützung. Im Oktober 1989 war die Junge Welt mit 1,52 Millionen Auflage die auflagenstärkste Zeitung der DDR; im Januar 1990, nun nicht mehr Zentralorgan der FDJ, erreichte die Auflage sogar die Rekordhöhe von 1,6 Millionen; doch blieben von dieser Auflagenhöhe bis zum Ende des „Einheitsjahres" nur wenig über 200 000 Exemplare übrig. Von nun an war es die große Existenzfrage für die Zeitung, ob sie das Ende der DDR überleben könnte. Doch es fehlte ein Konzept, das langsame Sterben der Zeitung aufzuhalten. Weder die Beschneidung auf eine „ostdeutsche Tageszeitung" (Oktober 1993) noch die Öffnung nach Westen nach der Lay-out-Veränderung im Mai 1994 halfen, die Auflage zu stabilisieren. Im April 1995 meldete die Junge Welt bei einer Auflage unter 20 000 Konkurs an – doch nach einer Woche erschien wieder eine Junge Welt, herausgegeben von der Belegschaft. Im Oktober 1995 wurde die Linke Presse-Genossenschaft LPG gegründet, die im Februar 1998 die Herausgabe der Zeitung übernahm. Mittlerweile hat sich die Auflage auf geringem Level stabilisiert und steigt wieder langsam an.

Hartmut aus Aschersleben





Rock gegen Rechts, Factory Magdeburg, 18.9 98



FEELING B sollten da spielen, also nichts wie hin. Als ich ankam, waren schon etwa 500 Leute vor und in der Factory versammelt. Gregor Gysi war auch da und machte ein bißchen Wahlkampf, war ja eine PDS Veranstaltung. Weil er aber die meist Jugendlichen immer siezte, war das ganz lustig. Naja, der viele Wahlkampf...
Nach ungefähr einer halben Stunde waren dann schon etwa 1000 Jugendliche da. Dort trat dann ein MC aus Berlin auf und konnte mit seinem improvisierten Hip-Hop gute Publikumsreaktionen erhaschen. War echt gut. Als nächstes kamen Breaker und machten sich mitten im Saal breit. Sie haben ja auch beim Jason Levis Clip mitgemacht (der hat Run DMC gecovert und wird bei VIVA hoch und runter gespielt). Die Leute bildeten jetzt einen Kreis (ha,ha) und die Party goes on. Die Leute hatten Spass und das ist ja auch die Hauptsache. Den dritten Act habe ich leider verpaßt, weil ich da gerade draußen war. Als viertes spielten HICCUPS und konnten echt begeistern. Als Letztes spielten FEELING B und präsentierten den Leuten ein Kracher nach dem anderem. Die Stimmung war dementsprechend geil. Ich muß sagen, daß Rock gegen Rechts ein voller Erfolg für alle Beteiligten war.



Perndt

Nichts will ich wissen von guten Bedingungen! nur noch:

Freiheit aller gefangenen GenossInnen – jetzt!

Zehn Gedichte und zehn Zeichnungen aus dem Gefängnis
von Rainer Dittrich

für 11,50 DM zu bestellen bei:

Rote Hilfe e.V.
Postfach 6444
24125 Kiel
Telefon und Fax: (0431) 7 51 41



AntifaschistInnen werden aktiv!

Zusammen campen!

Mit über 450 TeilnehmerInnen war das "Antifaschistische Camp '98" der Antifaschistischen Aktion/Bundesweite Organisation (AA/BO) sehr gut besucht. Unter dem Motto "Organisiert den revolutionären Widerstand" konnten (autonome) AntifaschistInnen aus dem gesamten Bundesgebiet auf der Jugendburg Ludwigstein bei Witzenhausen/Göttingen über 4 Tage vom 2. - 5. Juli 1998 an zahlreichen Arbeitsgruppen und Hauptreferaten teilnehmen.

„Die Frage Organisierung ist -...- vom allergrößten Teil der Bewegung grundsätzlich mit ja beantwortet worden. Niemand, der erwägt, ernsthafte antifaschistische Politik zu gestalten, stellt heute Faktoren wie Verbindlichkeit und Organisierung in Frage. Die Frage lautet nun also nicht mehr ob , sondern wie? (aus: "Verbindliche Kontinuität"; Referat der Auton. Antifa (M) zur Organisierung)



Mit dem Motto der Organisierung des revolutionären Widerstands deutet die AA/BO ihr Verständnis vom Antifaschismus bereits an. Ihre Begrifflichkeit des revolutionären Antifaschismus verortet die Ursachen des Faschismus im kapitalistischen Verwertungssystem. Wobei eine Diskussion um des Motto oder auch die Organisierungsfrage zumindest am Samstagabend beim Hauptreferat der Autonomen Antifa (M) nicht so richtig in Gang kommen wollte. Dies ist eigentlich bedauerlich, denn die Diskussionsatmosphäre am Freitag und Samstag in den jeweiligen Arbeitsgruppen lief überwiegend auf eine zwar kontroverse, jedoch nicht unkonstruktiv verlaufende Diskussion hoffen. Deutlich war bemerkbar, was der antifaschistischen Bewegung all zu oft fehlt: Eine Standortbestimmung und ein Austausch über die eigene Politik. Die Anzahl und Auswahl der Arbeitsgruppen dokumentierte jedoch augenscheinlich den Aktivitätsgrad und die inhaltliche Bestimmung der Antifa-Bewegung: Von Jugendarbeit, Bündnisarbeit, Öffentlichkeitsarbeit über Rechtsrock/ akzeptierende Jugendarbeit, Neue Rechte, Antisemitismus bis zu AgitProp, Erste Hilfe auf Demonstrationen sowie Computervernetzung waren sowohl inhaltliche Themen, wie Tagespolitische Fragen und praktische Aktivitäten in einem ausgewogenen Verhältnis dargeboten. Zwar fiel eine relativ angenehme Diskussionsatmosphäre auf, jedoch kann dies nicht darüber hinweg täuschen, daß frauenspezifische Thematiken nicht auf dem Plan standen. Auch das ist Ausdruck des derzeitigen Standes der undogmatischen Antifa-Bewegung.

Wichtigster Moment blieb die Tatsache, daß ein solches Camp ein geeignetes Mittel darstellt, AntifaschistInnen zusammenzubringen, die in der täglichen Antifa-Arbeit sonst nicht die Möglichkeit haben, Erfahrungen auszutauschen. Von allen TeilnehmerInnen angemerkt war die auffällig gute Organisation des Camps sowie die angenehme Örtlichkeit der Burg.

Trotz keiner unmittelbaren, greifbaren Ergebnisse wird sich der Erfolg einer solchen Initiative erst auf lange Sicht zeigen können. Das zur Verfügungstellen der organisatorischen Möglichkeiten der AA/BO für eine Diskussion innerhalb der Antifa-Bewegung sowie ein deutliches Signal in Richtung Offenheit lassen hoffen, daß der Zersplitterung der Bewegung ein gutes Stück entgegengewirkt wurde. Bleibt zu hoffen, daß uns im nächsten Jahr eine ähnliche Initiative der Möglichkeit eröffnet zusammen und in Austausch zu kommen und damit die Organisierung weiter zu festigen.

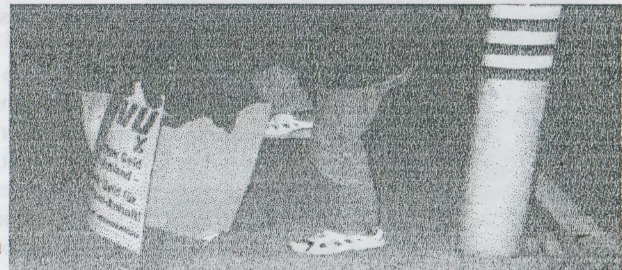
Zusammen campen - Zusammen kämpfen. Juli '98 Autonome Antifa (M)

AntifaschistInnen werden aktiv(A)!



Am Sonntag, dem 13.September, führten wir Leute von aktivA eine Kranzniederlegung zum „Tag der Opfer des Faschismus“ durch. Dazu faxten wir an die Presse eine Mitteilung, die z.B. in der Mitteldeutschen Zeitung, im Harz-Börde-Kurier und in der Neuen erschien. PDS (Partei des demokratischen Sozialismus) und Jusos (Jungsozialisten in der SPD) hatten ihr Erscheinen zugesagt und wollten die Veranstaltung mit eigenen Redebeiträgen und Kränzen unterstützen. Auch Grüne und SPD wollten kommen ...

Wir trafen uns also, wie vereinbart, 11 Uhr am städtischen Friedhof in Aschersleben. Anwesend waren Mitglieder von aktivA, PDS und Jusos im Alter von 15 bis 70 Jahren. Am Mahnmal „Für die Opfer des Faschismus“ versammelten sich die Anwesenden. Britta Ferchland (Landtagsabgeordnete der PDS) sprach zuerst. Sie las aus einem Buch Originaldokumente über die Vernichtung im Konzentrationslager Auschwitz, was mich ziemlich stark bewegte. Sie sprach auch über das Erstarken der Faschisten in Deutschland und über den Widerstand überwiegend junger Menschen. Yves Metzing von den Jusos, der sich viel mit der jüdischen Geschichte vor allem Ascherslebens beschäftigt, erinnerte an die Gedenkinschriften für die ermordeten Sozialdemokraten und Kommunisten unserer Stadt, die ihr Leben im Kampf gegen den Faschismus ließen. Er forderte, die Erinnerung, aus der Widerstand wächst, niemals versiegen zu lassen.
Während einer Schweigeminute legten wir alle gemeinsam Kränze und Blumen an den Mahnmalen „Für die Opfer des Faschismus“ und „Für die sowjetischen Soldaten“ nieder.



Wie ein Hohn auf den Gedenktag wirkte dagegen die massive Plakatierung der rechtsextremen Parteien DVU und REP, die einen Großteil des Weges zum Städtischen Friedhof säumten. Aber abgerissene und zerstörte Plakate zeigten, daß es Widerstand in der Bevölkerung gibt, was hoffen läßt. (Übrigens hat die DVU überhaupt keine Genehmigung zur Plakatierung in Aschersleben, handelt also rechtswidrig und wird dafür, wie schon zur Landtagswahl, Bußgelder erhalten. Wie war das doch gleich mit den kriminellen Ausländern, äh Deutschen, äh oder wie ... ?)

Hartmut aus Aschersleben

ERFOLGREICH

... ist die antifaschistische Aktion am Samstag, dem 12.09.98 verlaufen, trotzdem man stundenlang im Regen ausharren mußte. Aber von Anfang an:

Am Freitag Nachmittag wurde bekannt, daß die NPD, die in Magdeburg nur eine Handvoll Mitglieder hat, auf dem „Breiten Weg“ eine Kundgebung durchführen möchte.
Über Telefonketten, Flugblätter und Aushänge in Kneipen wurden so schnell wie möglich alle erreichbaren AntifaschistInnen informiert, so daß sich am nächsten Morgen etwa 70 - 80 Leute in der Innenstadt einfanden. Von der reichlich vorhandenen Polizei kam dann die Information, daß die NPD ihre angemeldete Versammlung abgesagt hätte und stattdessen versuchen würde, auf dem Domplatz ihr Aktion durchzuführen. Dort fand nämlich zu diesem Zeitpunkt eine Wahlkampfveranstaltung der SPD mit Gerhard Schröder statt, gegen den die Nazis unter der Parole „Schröder = Volksverräter“ protestieren wollten. Vermutlich hatten die NPD-ler angesichts der Präsenz der AntifaschistInnen und ihrer eigenen Stärke (nur zwischen 15 und 30 Personen) Angst bekommen.

Auf dem Domplatz passierte dann allerdings fast nichts. Außer, daß in Begleitung eines SAT1-Kamerateams und eines weiteren Mannes ein, mit einem Fotoapparat ausgerüsteter NPD-Mann (vermutlich aus Magdeburg oder näherer Umgebung) auftauchte. Dieser hatte wohl die Aufgabe, die Lage vorort an die in der Nähe wartenden Kameraden weiterzugeben und AntifaschistInnen zu fotografieren. Er wurde njedoch sofort erkannt, da er vor einigen Wochen an einem kleinen NPD-Aufmarsch in Tangerhütte als Ordner teilgenommen hatte. Antifaschistinnen griffen ihn daraufhin an und vertrieben ihn und seine Begleiter. Währenddessen hatten sich am Universitätsplatz 10-15 Nazi-Skins versammelt, die wahrscheinlich auf Informationen vom Domplatz warteten. Da weder diese, noch die 20 AntifaschistInnen, die kurze Zeit später am Uni-Platz aus der Bahn ausstiegen, gutes verhießen, flüchteten die Nazis. Damit stand endgültig fest, daß das NPD-Vorhaben, in Magdeburg öffentlich aufzutreten, gescheitert war.

Abschließend ist festzustellen, daß, trotz der Größe des rechten Umfeldes, die organisierten Nazis in Magdeburg noch recht isoliert und schwach sind. Auch zu auswärtigen Aufmärschen fahren nur wenige Nazis aus Magdeburg mit. Mit unseren Aktionen können wir - das hat der 12.09. deutlich gezeigt - die Nazis an der Durchführung öffentlicher Veranstaltungen in Magdeburg hindern.

Voraussetzung dafür ist aber, daß sich möglichst viele AntifaschistInnen an den Telefonketten beteiligen. Falls Ihr daran Interesse habt, kommt doch einfach mal bei viento contrario vorbei. Dort treffen sich jede Woche 30-40 linke SchülerInnen, StudentInnen und andere Leute, tauschen Informationen, gucken Filme zu Antifaschismus, Atomtransporten und anderen Themen, diskutieren und planen kleine eigene Aktionen. Viento contrario findet jeden Donnerstag um 17 Uhr in der Cafeteria der Fachhochschule, Maxim-Gorki-Straße 31-37 statt.

GEGEN NAZIS

Out of Silence 5 Festival in Quedlinburg 28 / 29 August

Ich habe gerade vom Chef Order bekommen, sofort für die HARTE ZEITEN einen Bericht über das berüchtigte Out of Silence Festival in Quecklingburk (so spricht man diese Stadt in Hamburg aus) zu schreiben.

Naja, das Wetter war für ein August Weekend doch beschissen kalt. Außerdem pisste es am laufenden Band. Mich schockte es auch, das sich gerade mal etwa 200 Nasen auf dem dagegen ziemlich großen Moorberg (der Veranstaltungsort) einfanden. Die Veranstalter

(Kuz Reichenstraße) gaben sich sichtlich alle Mühe, das dieses Out of Silence zum Erfolg wird. Eine große Bühne, genug Dixi Klos und ein Freß- und ein Bierstand waren vorhanden. So konnte der Spass losgehen. Als erstes bestiegen die Hamburger Ska Heroen RANTANPLAN die Bühne. Etwa 50 Leute wagten sich vor die Bühne und machten richtig Party. Die Stimmung war trotz abgefuckten Wetter eigentlich gut. In Quecklingburk traf ich auch Leute aus Aschersleben. Ist ja nicht weit. Als Zweite spielten glaub ich LOAD, sie spielen auch guten Ska, aber mehr mit Punk-Kante. Bei LOAD ging schon mehr die Ska-Post und es wurde endlich mal richtig abgetanzt. Auch entdeckte ich einige bekannte Gesichter, zum Beispiel die Leute vom Szeneladen MEKKA, die T- Shirts, Longleeves und Kaputzis zum Kauf anboten. Aber ich möchte mal wieder zum Konzert zurück kommen. Als drittes und letztes stiegen die Toasters aus England auf die Bühne. Sie boten wie immer Ska vom Feinsten und es wurde heftig abgetanzt. Das wars aber dann schon für Freitag. Samstag Nachmittag ging es dann pünktlich mit den Surf-Helden DM Bob and the Dificits weiter. Nach einer halben Stunde

beendeten die Wahl-Amis ihr Set vor etwa 50, etwas desinteressierten, Leutchen.

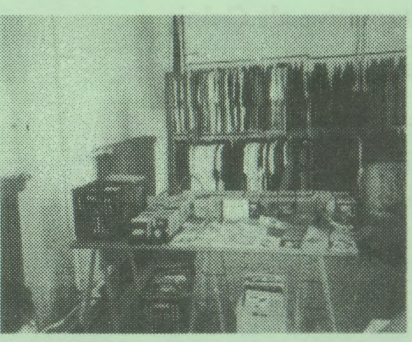
Langsam aber sicher strömten immer mehr Leute zum Moorberg oder besser gesagt vor die Bühne. Als nächstes bestiegen die Berliner NO EXIT die Bühne und knallten den Leuten sehr gut gespielten Punkrock um die Rüben. Im Publikum ging's teils heftig ab und es wurde gut abgepogt. Das Wetter war besser als Freitag, etwas wärmer (8 Grad ?) und ein bißchen trockener war es auch. Als drittes bestieg eine All-Girl Band, deren Namen ich nicht mehr weiß, die Bühne. Sie hauten den Leuten wütenden Crossover um die Ohren, der in die Manhole, Tura Santana und Guano Apes Richtung ging. Sie konnten ähnlich wie NO EXIT, gute Reaktionen vom Publikum erhaschen, das jetzt schon auf ungefähr 600 Leute angewachsen war. Nach der All-Girl Band stieg noch eine Hardcore-Band auf die Bühne, die den Leuten noch mal richtig einheizte. Jetzt enterte endlich die Kreuzberger TERRORGRUPPE die Bühne und legte ein Set sondersgleichen hin. Die Meute ging ziemlich gut ab und es wurde gepogt und getanzt. TERRORGRUPPE zogen, textlich wie auch in Pausenansprachen, alles durch den Kakao und machten auch viel Schleichwerbung für die APPD. Nach einer Stunde Punkrock vom Feinsten gingen die Lichter aus (1:30 Uhr) und alle zogen glücklich und zufrieden nach Hause. Ach so, der Sänger zeigte wie immer zum Schluß seinen Evil Dick. Vor allem Mädchen und allerlei Frauen zog es auf einmal zur Bühne um den Evil näher zu betrachten. Aber ich glaube nicht, das er seinen Schwanz wegen den Frauen rausgeholt hatte, sondern eher wegen den Typen, haha. War bestimmt einer vom schönen Penjamins Gang.

Trotz schlechtem Wetter muß ich sagen, daß mir das Out of Silence ziemlich gut gefallen hat und freue mich schon auf nächste.

B.

MEKKA

Gewinnspiel



Platten, Kassetten, CD's. T-Shirts ...

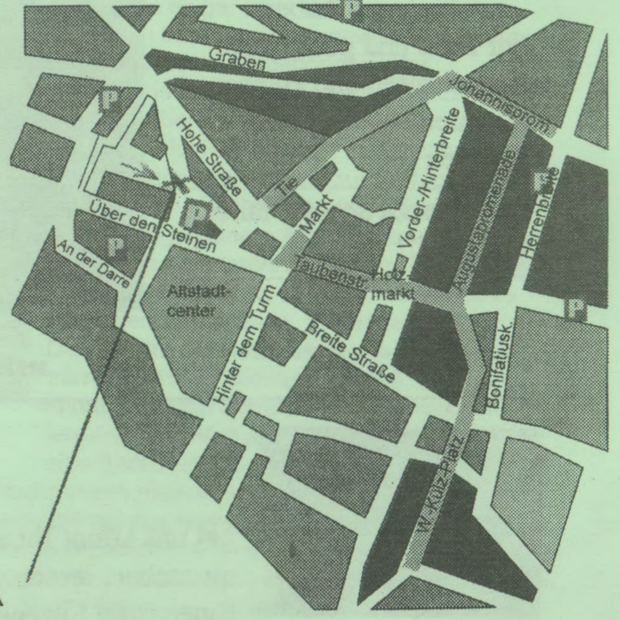
Schreibt auf eine Postkarte oder einen Zettel Eure Lieblingsband aus Sachsen-Anhalt und schreibt noch dazu, was wir in unserem Laden verbessern sollten. Schickt das Ganze an uns oder gebt es im Laden ab. Vergeßt bitte Eure Adresse/Telefon -FaxNummer nicht. Einsendeschluß ist der 20.November 1998. **1.-10.Preis:** CD „Homeboy Loud Couture" (z.B. mit CYPRESS HILL, SUCH A SURGE,...) **11.-20.Preis:** Kondome mit lustiger Hülle von SPASS DABEI **21.-30.Preis:** kleine Spucki-Blöcke

Die Gewinner werden in der nächsten „HARTE ZEITEN" veröffentlicht oder können ab 01.November im **MEKKA** erfragt werden. Die nächste „HARTE ZEITEN" erscheinen Anfang September und Anfang November 1998 und sind in Deiner Schule oder im **MEKKA** erhältlich.

MEKKA, Über den Steinen 8/Am Grauen Hof, 06449 Aschersleben, Tel: 03473-802679

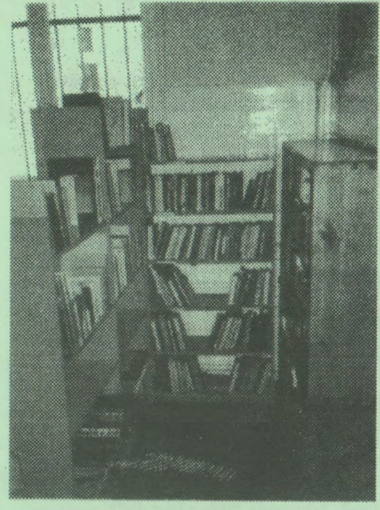
Öffnungszeiten MEKKA

Mo	13 - 19
Di	geschlossen
Mi	13 - 19
Do	13 - 19
Fr	13 - 19
Sa/So	Ruhetage



MEKKA

der Szeneladen in Aschersleben



wir haben für Euch die ultrageile Musik auf Lager: Punk, Metal, Gothic, Electro, Ska, Oi, Alternative alá Coloir

---

auf Vinyl aller Art, CD´s und vielen, vielen Tapes

---

mit lustig, interessant oder spannend bedruckten T-Shirt´s, Longsleves oder Kapuzies könnt Ihr Euch eindecken

---

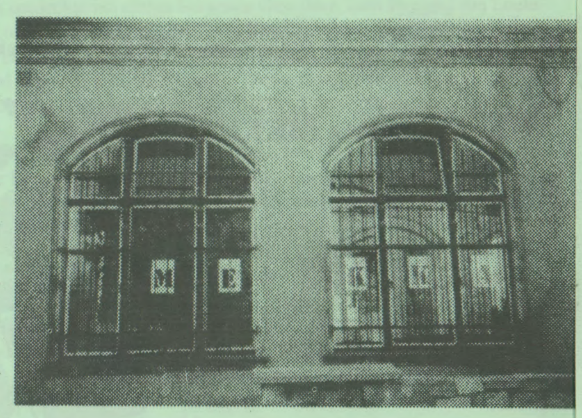
von Euch/für Euch haben wir tonnenweise Second-Hand CD`s, Platten und Bücher

alternative Klamotten, Musik und Literatur

für Leseratten haben wir neue und gebrauchte Zeitschriften und Bücher zu unterschiedlichsten Themen

---

das alles zu absolut fairen Preisen !!!



MEKKA-der Laden (am Grauen Hof)

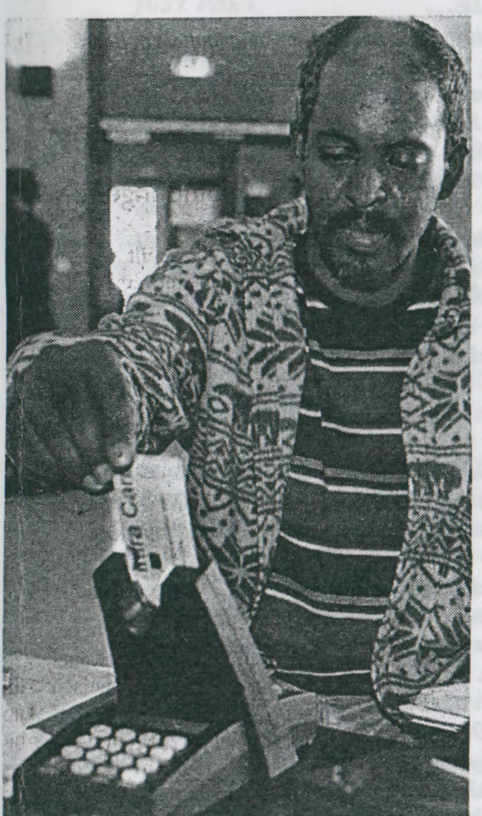


bei uns könnt Ihr auch abhängen, musikhören, quatschen, lesen, ...
Eine große Sitzecke mit Sesseln, Couch, Liege und Tisch ist vorhanden. Dort könnt Ihr auch diverse Zeitungen lesen.

Ausländerinnen und Ausländer bevorzugt ? Teil 1: - So leben Ausländer in Deutschland

„Die kriegen mehr als wir, die besseren Wohnungen, mehr Sozialhilfe, mehr medizinische Leistungen, nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ usw.. - rechtsextreme Parteien verbreiten Lügen über Flüchtlinge in der BRD, um die Bevölkerung aufzuhetzen.

Dabei würden nur wenige Deutsche wirklich mit den hier lebenden Flüchtlingen tauschen wollen, nicht nur, weil sie ständig Angst haben müßten, von rechtsextremen Gewalttätern angegriffen zu werden. Sie hätten vermutlich wenig Lust, mit ihrer gesamten Familie in einem einzigen Zimmer zu hausen, mit Kakerlaken als Mitbewohnern, bei zweimal täglicher Essenausgabe oder Eßpaketen mit zum Teil verdorbenen Waren. Sie wären wenig begeistert, wenn der Arzt ihnen bei einer chronischen Bronchitis erklärt, sie würden nicht einmal untersucht, weil chronische Bronchitis kein Notfall sei. Die meisten Deutschen wären vermutlich auch kaum angetan von der Aussicht, von ganzen 80,-DM Taschengeld im Monat ihre gesamten Fahrtkosten, ihre Anwaltskosten, ihre Bierchen oder ihre Zeitungen bezahlen zu müssen. Vermutlich fänden sie es gar nicht gut, von staatlichen Behörden in ein Lager eingewiesen zu werden, fern von Familienangehörigen oder Freundinnen. Deutsche, die ihr Schicksal mit AsylbewerberInnen tauschen, hätten überhaupt gar keine Möglichkeit mehr zu arbeiten - auch wenn Arbeitsplätze für sie zur Verfügung stünden, die niemand anders haben will. Denn sie unterlägen einem Arbeitsverbot. Sie haben also keine Alternative zu den Leistungen aus dem AsylbLG, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, es sei denn, sie fangen an zu klauen. Das kommt der Hetze der rechten und rechtsextremen Parteien wiederum zupaß, die der Bevölkerung ohnehin einzuhämmern versuchen, daß ausländische Menschen generell kriminell und eine Bedrohung sind.



Die neue Asylcard, mit der Flüchtlinge einkaufen müssen.

Flüchtlinge dürfen meist keine Wohnungen mieten, sondern werden in Sammellagern untergebracht; sie bekommen bis auf das kleine Taschengeld im Monat kein Bargeld mehr, sondern Eßpakete, Wertgutscheine oder eine Asylcard. Sie erhalten weder Kinder-, noch Erziehungsgeld, Sprachkurse gibt es nicht, medizinische Hilfe nur in unabweisbaren Notfällen. Damit liegen die Leistungen für Flüchtlinge bis zu 50% unterhalb des Existenzminimums. **Flüchtlinge dürfen in diesem Land gerade noch existieren, aber sie dürfen nicht leben.**

Marsi

Achtung !!! Leider ist uns im nachfolgenden Interview ein ziemlich blöder Fehler unterlaufen. Die Seiten 13 und 14 sind vertauscht worden. Trotzdem viel Spaß beim Lesen.

BOMBTHREAT- diese Ascherslebener Band steht für guten, alten Oldschool Death / Thrash Metal. Nach MORTALFEAR (R.I.P) und IMPIETY (R.I.P), stellen sie die neue Metal Hoffnung in Aschersleben und Umgebung dar. Nach dem im Oktober 97 veröffentlichten ersten Demo „ The Last Warning" sind Sie mit ihrem neuesten Werk „ The Eternal Curse" zurück. „Harte Zeiten"-Redakteur Jens Löffler sprach mit Drummer Matthias Wiele...

Jens- *Matthias, stell uns doch mal kurz die einzelnen BOMBTHREAT Members vor.*

Matt.- *Unser Line- Up setzt sich aus folgenen Leuten zusammen: Sänger Christian Behrens, Gitarrist Maik Siegismund, am Bass Daniel Jöhring und ich am Schlagzeug.*

Jens- *Wie hat eigentlich alles mit BOMBTHREAT angefangen und wie habt Ihr Euch kennengelernt ?*

Matt.- *Ich spiele mit Maik schon seit Anfang ´95 in verschiedenen Metalbands. Erst bei ETERNAL CURSE, danach bei AEON und seit Juli ´97 bei BOMBTHREAT. Da wir uns bei AEON von unserem Sänger und vom damaligen Drummer trennten, wechselte ich vom Bass zum Schlagzeug. In der Zwischenzeit sind dann Christian und Daniel eingestiegen.*

Jens- *Wie seit Ihr eigentlich auf Euren Bandnamen BOMBTHREAT gekommen ?*

Matt.- *Der Name hat für uns eigentlich keine Bedeutung. Eines Tages saßen wir bei mir zu Hause und suchten nach einem neuen Bandnamen und irgendwann haben wir uns einfach nach einem KREATOR-Song benannnt.*

Jens- *Wer schreibt von Euch die Lyrics und wovon handeln sie ?*

Matt.- *Die Lyrics teile ich mir mit Christian und Daniel. Thematisch geht es um alltägliche Dinge mit sozialkritischem Unterton, aber auch persönliche Sachen und Fantasy Stories. Wir versuchen einfach ein paar Dinge, die uns stören, zu verarbeiten und weiterzugeben.*

Jens- *Wie waren die Reaktionen auf Eure Demos ?*

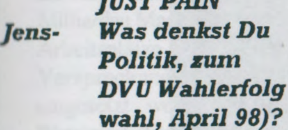
Matt.- *Zum ersten Demo „The Last Warning" muß ich sagen, daß der Sound ziemlich grauenhaft war, wir dafür aber trotzdem gute Reaktionen bekamen. Zum Beispiel haben wir ein sehr gutes Review in einem Online-Musikmagazin bekommen. Was das zweite Tape betrifft, sind die Reaktionen jetzt schon viel besser, aber da das Cover erst vor ein paar Tagen fertig geworden ist, beginnt der eigentliche Verkauf erst jetzt. Da muß man halt abwarten, wie es laufen wird.*

Jens- *Welche Auflagen hatten Eure beiden Demos ?*

Matt.- *Von „The Last Warning" konnten wir circa 50 Exemplare absetzen und mit „The Eternal Curse" versuchen wir das Ganze natürlich zu toppen.*

obwohl sich letztere bereits zum 20. Mal aufgeöst haben. Auf das gesamte Kreisgebiet verteilt gibt es noch SICARII und HIDDEN IN

THE FOG, aus
stedt. Wenn
weiter blickt
geile Bands
INVANITY aus
rode (bei
rode) und
(ehemals
CROSS) aus
JUST PAIN





Cover des ersten Bombthreat Demos „ The Last Warning"

Nachter-
man etwas
sieht man
wie
Elbinge-
Wernige-
CARCADES
CEMETERY
Thale oder
aus Burg.
über
Beispiel
(Landtags-

Jens- ***Was denkst Du Politik, zum DVU Wahlerfolg wahl, April 98)?***

Matt.- ***Für mich perönlich ist der von Dir angesprochene Wahlerfolg der DVU ein riesige Schande. Ich frage mich echt, was sich die Leute von einer Partei versprechen, die kein festes Programm hat und offensichtlich nur von Bekloppten geführt wird. Ich sage nur „ Deutsches Geld für deutsche Arbeitsplätze", aber lassen Ihre Werbeplakate in Tschechien drucken. Aber ich finde auch, das Politik (genau wie Religion) nicht unbedingt mit Metal in Zusammmenhang stehen sollte.***

Jens- ***Sind Mitglieder von BOMBTHREAT auch bei anderen Bands oder Projekten dabei ?***

Matt.- ***Wir haben nebenbei noch ein anderes Projekt namens DISPARAGE, in dem wir unser Faible für Crust- Sounds ausleben. Neben Maik, Christian und mir ist noch Nico Wasserberg am Bass/Gesang dabei. In naher Zukunft wollen wir noch eine Band namens BONEBREAKER gründen, in der wir alten klischeelastigen ´80 er Jahre Thrash spielen wollen.***

Jens- ***In welchen Studio habt Ihr eigentlich Euer neues Demo „ The Eternal Curse" aufgenommen ?***

Matt.- ***Im TonArt Projektstudio hier in Aschersleben. Der Alex hat uns abgemischt und dafür, das die Zeit ziemlich knapp war, einen guten Job hingelegt.***

Jens- ***Wie sehen eigentlich Eure Zukunftspläne aus ?***

Matt.- ***Auf jeden Fall erstmal so weitermachen wie bisher. Neue und bessere Songs schreiben und später dann aufnehmen.***

Jens- ***Wo gibt es Eure Demos ?***

Matt.- ***Im Szeneladen MEKKA hier in Aschersleben, über Ketzer Distribution oder Direkt bei mir: Matthias Wiele, W- Kersten Str. 12, 06449 Aschersleben***

Jens- ***Die letzten Worte hast Du Matthias...***

Matt.- ***Danke für das Interview ! Support the Underground !!!***

Jens- *Seid Ihr schon dabei, neues Material zu komponieren ?*

Matt.- *Ja, wir haben schon neues Material geschrieben, die Songs gehen jetzt mehr in die Thrash-Richtung.*

Jens- *Habt Ihr schon oft Live gespielt ?*

Matt.- *Mit AEON hatten wir mal einen Auftritt auf einer großen Geburtstags-party, das wars auch schon. Es ist aber bereits etwas in Planung.*



v.li.n.re.: Matthias, Daniel, Christian und Maik

Jens- *Haben schon irgendwelche Labels Interesse an Euch bekundet ?*

Matt.- *Nein, bis jetzt noch nicht. Wir haben noch keine Exemplare von unserem neuen Tape verschickt. Aber ich denke auch, das die Zeit dafür noch nicht reif ist.*

Jens- *Was hören die einzelnen Mitglieder von BOMBTHREAT privat so für Musik ?*

Matt.- *Wir haben so ziemlich den gleichen Musikgeschmack. Die Palette reicht von Death-, Thrash-, Black- und Powermetal bis hin zum Crust- und HC, aber auch Punk.*

Jens- *Matthias, kennst Du paar gute Underground Combos aus unserem schönen, kranken Heimatland ?*

Matt.- *Dazu muß ich sagen, daß im Underground ein immenses Potiental steckt. Angefangen bei etwas größeren Bands wie FLESHCRAWL oder OBSCENITY über kleinere Combos wie CONDEMNED oder FINAL BREATH. Nur wird leider die Undergroundmusik meistens unter-schätzt. Viele Leute richten sich nur nach dem, was gerade angesagt ist und geben kleineren Bands leider selten eine Chance.*

Jens- *Und wie sieht es Regional aus ?*

Matt.- *In Aschersleben gibt es neben uns noch DOWNFALL und CHARON.*

Kriminalisierung von Umweltschützern und Antimilitaristen

Einer der wohl ungewöhnlichsten Prozesse gegen einen Antimilitaristen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wird am Mittwoch, den 28 Oktober 1998, um 9.40 Uhr, vor dem Amtsgericht Wolmirstedt stattfinden. Die Staatsanwaltschaft Magdeburg wirft dem aus Stendal stammenden Malte Fröhlich vor, daß er gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz (KWKG) verstoßen haben soll. Bisher sind uns Verstöße gegen das KWKG vor allem vom Bundesnachrichtendienst, der in den 80iger Jahren zum größten illegalen Waffenexporteur Deutschlands expandierte und in den 90iger Jahren russische Panzer als Landmaschinen deklarierte, und diese regelmäßig nach Israel lieferte, bekannt geworden. Als Rechtsnachfolgerin der Wehrmacht hat die Bundeswehr mit Anschluß der DDR an die Bundesrepublik Deutschland deren Besitz eingeklagt. Auch das Naturgebiet "Colbitz-Letzlinger-Heide" in der Altmark (Sachsen-Anhalt), um die es im folgenden gehen soll, war einst Eigentum der Wehrmacht. Mittlerweile befindet sich auf diesem Gelände einer der modernsten Gefächtsübungsplätze der Bundeswehr. Die Errichtung des Platzes verschlang viele Milliarden Mark. Bevor die Bundeswehr die Heide übernahm, verkündete sie lauthals, daß sie zivile Arbeitsplätze schaffen und die Heide von Altlasten befreien werde. Wie es nun mal mit Versprechungen so ist, sind diese zum Nachteil der Bevölkerung vernachlässigt bzw. nicht umgesetzt worden. Um auf diesen Mißstand hinzuweisen, haben einige Mitglieder der Bürgerinitiative "Offene Heide" den Entschluß gefaßt, die Colbitz-Letzlinger-Heide selbst von den Altlasten zu befreien. Anfang 1997 machten sie sich dann an die Arbeit. In einer symbolischen Aktion entsorgten sie zuerst zwei Autowracks, was bei der Bundeswehr leider nicht auf Gegenliebe stieß. Der zuständige Kommandeur droht sogar mit einer Strafanzeige wegen Diebstahl und Hausfriedensbruch. Unbeeindruckt dessen zogen die Aktivisten erneut am 24. Juni 1997 mit Kran, LKW und Anhänger in die Heide; diesmal holten sie das Wrack eines sowjetischen Schützenpanzerwagens heraus. Ein "anonymer Hinweisgeber" teilte den Vorfall sofort der Polizeidirektion Stendal mit. In Absprache mit der Staatsanwaltschaft Magdeburg haben am gleichen Tag Polizeibeamte auf dem Hof des Wohnsitzes von Malte Fröhlich den Kran, LKW mit Anhänger samt aufgeladenen Panzerwrack beschlagnahmt. Ein Kriegswaffenkundiger Bundeswehroffizier erkannte im Handeln des Antimilitaristen einen Vorstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz. Kriminaltechnische Untersuchungen haben dann auch ergeben, daß das Panzerwrack im Sinne des KWKG eine Kriegswaffe sei. Laut § e I KWKG müssen Transporte von Kriegswaffen angemeldet werden, wer dagegen verstößt kann nach § 22 a I 3 KWKG zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren verurteilt werden. Bei fahrlässigem Handeln drohen dem Beschuldigten nach § 22 aIV KWKG bis zu zwei Jahren Freiheitsstrafe oder eine Geldstrafe. In diesem Fall erließ die Staatsanwaltschaft Strafbefehl, wogegen der Antimilitarist Fröhlich Beschwerde einlegte. Zwar ist das Fahrgestell für gepanzerte kampfunterstützende Fahrzeuge - was auch einst der sowjetische Panzerwagen war - unter Teil, IV. Kampffahrzeuge, NR.27 in der aktuellen Kriegswaffenliste aus 1998 aufgeführt, aber ob der Schrotthaufen eines Panzerwagen gerecht wird, als Kriegswaffe bei bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Staaten, Zerstörungen oder Schäden an Personen oder Sachen zu verursachen - wie in § 1 II KWKG gefordert wird - ist fraglich.

Erste Analyse des Sachverhaltes vom 2.September 1998. Lothar Wesolowski

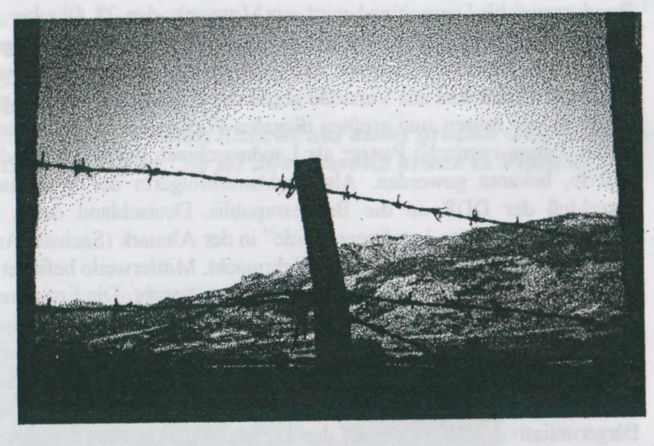
Für eine offene Heide

Friedensweg, jeden ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr



Kontakadressen & Mitfahrbörse:
Helmut Adolf, Vor der Teufelküche 12, 39340 Haldensleben
Tel. 03904/42595 Fax. 03904/464933
Dr. Erika Drees, Beethovenstr. 13, 39576 Stendal
Tel. 03931/216267 Fax. 03931/316008

Die Farben Rot, Gelb, Grün



"Meine Berge verstehen mich und verraten mich niemals, und wenn sie ach so verlassen sind oder noch so besetzt!" Diesen Satz schrieb mir meine Freundin Eylem. Ein Satz, der für uns hier nur schwer verständlich ist. Ich glaube keiner von uns würde dieses Land hier, unsere unmittelbare Umgebung, unsere Heimat mit diesen Worten beschreiben. Wir würden gar nicht auf die Idee kommen ...
Eylem ist Kurdin. Sie lebt schon seit 20 Jahren mit ihrer Familie in der Bundesrepublik. Trotzdem oder gerade deshalb ist die Liebe zu ihrer Heimat so groß, daß es mir schwer fallen würde es in Worte zu fassen.
Sie hat mir viel erzählt von Kurdistan, vom Freiheitswillen ihres Volkes, von der jahrzehnte-nein jahrhundertelangen Unterdrückung, den täglichen Grausamkeiten des türkischen Militärs, der Verfolgung, Vertreibung und der Angst. Mir wurde erst bewußt, daß ich sie eigentlich nie richtig verstanden habe, als ich dort stand in diesem Land und "ihre" Berge zum erstenmal sah. Ja, ich hatte das unverschämte Glück, das sehen zu dürfen!
Noch vor einem Monat war ich mit Eylem in Kurdistan, in einem Gebiet, das Ausländer eigentlich nicht betreten dürfen, wohin es keinen Türkeitouristen jemals verschlagen würde, "Sicherheitszone" Kriegsgebiet. Eylem kommt aus Dersim, das jetzt den türkischen Namen Tunceli trägt und in der Nähe von Elazig am Kebanstausee liegt (für die von euch, die nachschauen wollen). Es war durch seine Berge und der Unzugänglichkeit über Jahrhunderte hinweg regelrechtes "autonomes Gebiet". In den Bergdörfern hatte sich ein Sozialsystem entwickelt, wo das Wort "Aga"=Herr einfach nicht vorkam. Die Menschen lebten miteinander und füreinander und waren in diesem unwirtlichen Land, mit seinen trockenen Sommern und kalten, langen Winter auf die Hilfe ihrer Nachbarn angewiesen. Sie waren arm und sind es heute noch. Diese Autonomität der Menschen dort war immer ein Dorn im Auge der Herrschenden. (verständlich, schließlich könnten sich solche Ideen u.U. in der restlichen Bevölkerung der Türkei ausbreiten. Vielleicht sogar in der restlichen Welt ...?) So bezeichnete Atatürk, der Gründer der türkischen Republik, Dersim als "Krebsgeschwür der Türkei". Ja und genauso sollten die Kurden in den nächsten Jahrzehnten bis heute von diesem Staat behandelt werden, wie ein Krebsgeschwür. Es wurde 1934 von der Regierung ein Gesetz "zur Verbreitung der türkischen Kultur" erlassen, in dem die Türkei in drei Teile aufgeteilt wird :
"1.Diejenigen Regionen, in denen die türkische Kultur in der Bevölkerung sehr stark verankert ist.
2. Diejenigen Regionen, wo diejenige Bevölkerung angesiedelt werden soll, die zu türkisieren ist.
3. Diejenigen Regionen, die aus gesundheitlichen, ökonomischen, kulturellen, militärischen und sicherheitstechnischen Gründen entvölkert werden müssen und in denen sich niemand mehr ansiedeln darf."
Nun ratet einmal, unter welchen Punkt die kurdischen Gebiete fallen. Und das Schlimme daran ist: Sie haben es geschafft!! Fast, möchte man meinen. Ja, noch nicht ganz. Ein bißchen Hoffnung bleibt noch, aber sie ist gering und schwindet mit jedem jungen Menschen, der weggeht wieder ein bißchen mehr. Zurück bleiben Dörfer, in denen nur noch alte Menschen auf ihren Tod warten oder vollkommen verlassen sind, Städte, in denen ein Militärobjekt nach dem anderen aus dem Boden schießt und ein wunderschönes Land. "Es tut mir weh, wenn ich den Stacheldraht dort im "Fleische" meiner Berge sehe.", hatte Eylem gesagt. Und jetzt verstehe ich erst wirklich, was sie meinte.

Anita aus Bernburg

GEWALT !

Gewalt ist ein grausames Leid,
egal warum – egal um welche Zeit.
Gewalt macht manche Leben schwer;
große - und kleine oftmals noch viel mehr.
Ob klein oder groß,
was soll die Gewalt hier bloß.
Gewalt ist doch von keinem Nutzen,
tut unsere Umwelt nur verschmutzen.
Gewalt ist keine Lösung, egal ob dort oder hier;
Rede doch lieber mit ihm oder ihr.
Was soll Gewalt in unserem Leben,
überleg nochmal, vielleicht kannst Du doch vergeben.
Gewalt hat doch keinen Sinn,
damit bekommt man´s auch nicht hin.
Schlagen, beißen und erstechen,
alles sind Gewaltverbrechen.
Gewalt hat viele Schmerzen,
sie gehen manchmal bis ins Herzen.
Gewalt ist doch so falsch und kalt,
haut doch endlich ab mit dieser blöden Gewalt.

Jenny Klimt

Vorübergehen

Im Vorübergehen fragt mein
Nachbar wie es gehe.
Er fragt nicht weil er mitgehen will,
erfragt weil er weitergehen will !
Ich antworte:
Es geht !
Aber es geht nicht.
So nicht !

B. Brecht

"Vom Gefängnisdirektor, seinen Knastis und deren Kaninchen"

Ein Tag in der JVA Volkstedt Teil 1

Barbara Knöfler hatte mich beim Ersttreffen vor der JVA Volkstedt gewarnt. Sie hatte gesagt: "Dann müssen wir dich in die Mitte nehmen ". Ich fragte: " Wieso ?" Sie lachte mich an und sagte: "Die Nerven machen schlapp" Meine Nerven hingen schon durch, als ich dann vor den Mauern und dem Tor stand. Der Gefängnisbeamte am Eingang musterte uns genau, zu genau, wir mußten die Personalausweise abgeben. Der Vorplatz des Gefängnisinneren sah eigentlich recht gemütlich aus, aber als meine Augen nach oben zum inneren Bereich blickten, sah ich eine Festung aus Stahl und Beton. Die 1,6 Mio. teuren Stahlzäune, die ungefähr 5 m hoch waren, glänzten in der Mittagssonne und blendeten mich. Die Sekretärin des Gefängnisdirektors, der man es ansah, daß sie im Knast arbeitete, begrüßte uns und kochte uns Kaffee. Ein ausführliches Gespräch mit dem Direktor folgte, er kam mir außergewöhnlich offen und gesprächig vor, freizügig erzählte er uns von seinen 10%Mördern, 10% Sexualverbrechern, 20 % Abschiebehäftlingen und den restlichen Knastis. Nach 2 Stunden hatte dann aber jeder die Nase voll von Kaffee und Zigaretten und wir machten uns auf zum Rundgang. Als erstes sahen wir uns die Werkhallen an, die besser und sauberer waren als in einer normalen Werkstatt. Der Direktor erzählte uns, das man(n) hier eine Ausbildung als Schlosser und Zimmermann absolvieren kann. Da dachte ich mir, wenn man(n) draußen keine Ausbildung bekommt, geht man(n) also in den Knast, obwohl die jugendlichen Knastazubis nicht gerade so aussahen, als ob ihnen die Ausbildung gefiel. Die einzigen, die lustig schauten, waren die Knastkaninchen im Knastgarten. "Zu Weihnachten wird immer eins geschlachtet, von und für die Gefangenen", sagte der Direktor. Naja, ziemlich wenig für ca. 300 Gefangene. Der Knastgarten war auch nicht gerade gefüllt mit kulinarischen Köstlichkeiten. Salate und Radischen beherrschten die Beete. C.

Teil 2 in der nächsten Harte Zeiten !

Fotos und mehr Informationen im Infoladen, Jber den Steinen 8,Asl



Hier gibt es die HARTE ZEITEN:

Aschersleben:

Ascaneum: Marja Loderstedt (Klasse 12)
Grit Michelmann (Klasse 9)

Stephaneum: Haus 1 - Annelie Rothe (Klasse 11)
Haus 2 - Clemens Frank (Klasse 9)

Berufsschule Froser Straße:
Ria Smirnov (Klasse Ki 1/98)

Burgschule:
Jenny Klimt (Klasse 10a)

MEKKA - der Szeneladen in Aschersleben:
Über den Steinen 8 / Am Grauen Hof, siehe MEKKA-Werbung

Infoladen/Treffpunkt:
Über den Steinen 8

aktivA e.V. (i.G.):
Postfach 1426, 06434 Aschersleben

Staßfurt:

Linke Jugend:
Am Tierpark 83a, 39418 Staßfurt, Di ab 16 Uhr

Magdeburg:

Fachhochschule:
Maxim-Gorki-Str.35-37, Dana Binger

WeiterverkäuferInnen können sich gern bei uns melden.

Termine:

- 05.Okt., 19 Uhr Linke Jugend im Jugend- und Bürgerhaus Staßfurt
- 07.Okt., 19 Uhr Linke Jugend im Heimatmuseum SFT,49 Jahre DDR
- 13.Oktober,16.30 Uhr Redaktionssitzung „HZ", MEKKA in ASL
- 17.Oktober, ab 8 Uhr „Der letzte Marsch" Helmstedt & Haldensleben
- 27.Oktober,16.30 Uhr Redaktionssitzung „HZ", MEKKA in ASL
- 02.Nov., 19 Uhr, Linke Jugend in Meisdorf „Millionen für Golfplätze – nichts für die Jugend !?"
- 03.Nov., 16.30 Uhr Redaktionssitzung „HZ", MEKKA in ASL
- 09.Nov., abends auf dem jüd. Friedhof ASL Veranstaltung 60ster Jahrestag d.Progromnacht
- 10.Nov., 16.30 Uhr Redaktionssitzung „HZ", MEKKA in ASL

Infoladen

quatschen, spielen, lesen, feiern, abhängen, Musik hören, fehrnsehen, mal Kaffee trinken, Spaß haben & Leute kennenlernen immer

am Mo. Mi. Do. Fr. & Samstag von 15-18 Uhr
Über den Steinen 8 in ASL gleich neben MEKKA

WeiterverkäuferIn

Sollte es die HARTE ZEITEN an Deiner Schule oder in Deinem Umfeld nicht geben, kannst Du auch WeiterverkäuferIn werden. Ruf uns an, schreibe uns oder komm zur Redaktionssitzung. Du erhältst dann die gewünschten Exemplare.
Redaktionssitzung siehe Termine.
Adresse: Harte Zeiten, Postfach 1426, 06434 Aschersleben
Tel: 0177 24 34 264

Gewinner des MEKKA-Gewinnspiels in der letzten HZ:
Die Anzahl der Preis wurde wegen der starken Teilnahme erhöht.

1. Preis Iven Billing CD 2. Preis Ria Smirnov MC 3. Preis Martin Reckow MC weitere Preise: Sebastian Bienek, Marco Meßerschmidt, Conny Klempke, Stephan Leistner, Tina Lengnick, Annelie Rothe, Jana Becker

ABO: Ein Jahresabo für 6 Ausgaben kostet 12,-DM. Darin enthalten sind Porto, Versand und eine Zeitung je Ausgabe für ein Jahr (12 Monate/6Ausgaben)

3 Jahre/20 Ausgaben























